

***Martina Clavadetscher***  
**Bestien, wir Bestien**

**Textbuch**

31.10.2022

**Lokation**

Alle Rechte vorbehalten  
Unverkäufliches Manuskript  
Das Aufführungsrecht ist allein zu erwerben vom Verlag

## Rechtliche Hinweise

© Felix Bloch Erben GmbH & Co. KG, Berlin

Alle Rechte vorbehalten.

Hierzu zählen insbesondere das Recht der Übersetzung, Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und sonstige Medien, der mechanischen Vervielfältigung und der Vertonung, die Verwendung zu Bühnenzwecken, Vorlesungen und Aufführungen, gleich ob von Amateur- oder Profibühnen sowie anderen Interessenten.

Der Text des Bühnenwerks wird Bühnen / Veranstaltern ausschließlich für Zwecke der Aufführung nach Maßgabe des jeweiligen Aufführungsvertrags zur Verfügung gestellt (Manuskript bzw. pdf-Datei). Jede darüber hinausgehende Verwertung des Texts des Bühnenwerks bedarf der ausdrücklichen vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für dessen Vervielfältigung, Verbreitung, elektronische Verarbeitung, Übermittlung an Dritte und Speicherung über die Laufzeit des Aufführungsvertrags hinaus. Die vorstehenden Sätze gelten entsprechend, wenn Bühnen / Veranstaltern der Text des Bühnenwerks ohne vorherigen Abschluss eines Aufführungsvertrages zur Ansicht zur Verfügung gestellt wird. Weitere Einzelheiten richten sich nach den zwischen Bühnen / Veranstaltern und Verlag getroffenen Vereinbarungen.

Dieser Text gilt bis zum Tag der Uraufführung / deutschsprachigen Erstaufführung / bis zur Erstübersetzung der Neuübersetzung als nicht veröffentlicht im Sinne des Urheberrechtsgesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich öffentlich mit ihm auseinanderzusetzen.

Nicht vom Verlag genehmigte Verwertungen verletzen das Urheberrecht und können zivilrechtliche und ggf. auch strafrechtliche Folgen nach sich ziehen.

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Dieses Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Wird das Stück nicht zur Aufführung angenommen, so ist das Manuskript umgehend zurückzusenden an:

Felix Bloch Erben GmbH & Co. KG  
Hardenbergstraße 6  
10623 Berlin  
Deutschland



ZWEI BÜCHER oder ein THEATERSTÜCK

Auftragswerk für die Bühnen Bern

frei nach

einer Ameisenkolonie

und

P.D. James' «Children of Men»

„La la la life is a strange thing.  
Just when you think you learned how to use it,  
it's gone.“  
*Hello – Shakespeare Sisters*

„Der Mann ist immer verführbar.  
Gut, er kann sich sterilisieren lassen.  
Aber viel naheliegender ist es,  
dass die Verweigerung von den Frauen ausgeht,  
weil die Frau die Gescheitere ist.“  
*Friedrich Dürrenmatt, im: Playboy, Januar 1981*

14. Juni 2022

## **BUCH EINS - DIE BEFREIUNG**

ROMA

OMAHA

MOMBASA

BRASILIA

*Weitere GENOSSINNEN:*

ATLANTA

TAIPEH

WARSCHAU

TOULOUSE

## **BUCH ZWEI – DIE WEIGERUNG**

PIA

*AMAZONAS (manchmal alle, mindestens aber drei Spielerinnen, die Sprechparts können chorisch und je nach Bedarf aufgeteilt werden)*

*STIMMEN/RADIOSTIMMEN (Teil des Kollektivs)*

KAMA

MEKONG

*Weitere GENOSSINNEN:*

PSEUDOMUTTER 1 und 2

die andere Frau - die Angreiferin

## **SONGS**

- *All the Young Dudes* – von Mott the Hoople, 1972.

- *Your Young Voice* – von King Creosote and Jon Hopkins, 2012.

- *Hello (Turn Your Radio on)* - von Shakespears Sister, 1992.

## **ANMERKUNG DER AUTORIN**

Die beiden Bücher können in der Reihenfolge auch getauscht werden.

Es liegt im Ermessen der Dramaturgie/Regie, ob eine Erzählstimme/-figur eingesetzt wird bzw. wie viele der prosaisch-erzählenden Teile tatsächlich wiedergegeben werden. Mit den Textpassagen soll chorisch, überlappend, verschoben, gleichzeitig umgegangen werden. Hauptsache dynamisch. Streichen ist unumgänglich.

## **BUCH EINS – DIE BEFREIUNG**

### **0. Prolog aus der Zellbiologie**

Die Welt ist eine Zelle.  
Eine Zelle voller Kolonien  
und zwischen den Zellkolonien  
gibt es Wände wie Wälder  
und Membrane wie Hüllen an anderen Hüllen  
und Lamellen und Rinden –  
und in jedem Körper wohnt ein Kern,  
der alles in Bewegung bringt  
und in Bewegung hält,  
weil alles lebt und  
alles Leben  
ist umzingelt  
von Leben.  
Und somit eins.

### **1. HEIMLICHKEITEN VOR GAIA**

Nahe einem Waldgürtel  
an der Wand oder am Rand,  
da liegt eine Kammer.  
Und in dieser Kammer wohnt die Erwartung.

ROMA summt äusserlich,  
während sie innerlich singt:

*All the young dudes – Carry the news – Boogaloo dudes – Carry the news ...*

und unterbricht sich schliesslich selbst:

Lass dir nichts anmerken,

befiehlt ROMA ihrem Spiegelbild und:

Lass dir nichts anmerken,

wiederholt das Spiegelbild gleichzeitig und fügt hinzu:

Auf den ersten Blick ist nichts sichtbar,  
aber deine Duftspur könnte dich verraten, Genossin,  
reiss dich zusammen, verdammt, wirklich verboten ist es ja nicht.

ROMA nickt sich zu,  
reibt zur Täuschung  
etwas Lotion auf ihre Oberarme,  
dann die Beine,  
Blumennektar,  
Täuschungssaft  
Parfüm,  
und versucht damit  
Drüsen zu tarnen,  
Botenstoffe zu verfälschen,  
Absichten zu vertuschen.  
Und vor allem sich selbst die Angst zu nehmen.

Kammer Null Neun - Mombasa,

wiederholt Roma in Gedanken.

Kammer Null Neun, am Waldgürtel,  
dort, wo die Erwartung wohnt.

Eigentlich ist sie viel zu müde dafür,



aber Müdigkeit verliert gegen jede Obsession.  
Ihr Arbeitstag war ein gewöhnlicher gewesen  
und gewöhnlich heisst meist angemessen anstrengend.  
Die begrünten Fassaden der Bambustürme mussten ersetzt werden.  
Übermorgen sind die Windkraft-Anlagen der Aussenquartiere dran,  
die Protein- und Energiefabriken, Pilz- und Algenzuchten,  
dann hat sie ihre vier freien Tage,  
aber solange will sie nicht warten.

ROMA, Produzentin Bau,

steht auf ihrem hellblauen Hemd, darunter etwas kleiner

Nest Null Drei – Kammer Hundertsechs,

die sie voller Aufregung verlässt.  
Ihre scharfen Schritte  
gehen durch die Gänge,  
fliehen an wabenförmigen Fenstern vorbei,  
Hüllen an Hüllen,  
Wohnmembrane eben,  
die ihren Ausblick wiederum  
auf die wabenförmigen Fenster  
gegenüber werfen lassen,  
ein ausgeklügeltes Muster  
aus Holz und Pflanzen und Stein,  
ein Netz aus Natur und Wohnraum.  
Etage um Etage eilt  
ROMA Richtung Bodengeschoss,  
grüsst dabei die Genossinnen,  
alles Mitproduzentinnen,  
denen sie nicht zu lange ins Gesicht sehen will,  
ihnen nicht zu viel Wissen abgeben  
und sie so zu Mitwisserinnen machen will.

Sie darf ihren Zielort nicht verraten.

Das Kollektiv ist schlau und schnell und sozial,

weiss ROMA,

das macht uns so erfolgreich – und zufrieden.

Doch den letzten Gedanken denkt sie verkrampft,  
kaut ihn über den Unterkiefer weg,  
wie eine verbissene, vorgekaute Wahrheit,  
die sie alle seit Jahren zu schlucken haben.

Im Erdgeschoss stehen die Fahrräder bereit.  
Draussen herrscht ein glückliches Gewusel.  
Die Produzentinnen der Kaste «Unterhaltung»  
sind mitten in den Vorbereitungen für die Festlichkeiten,  
die Befreiungsfeiern finden immer abends statt.  
Auf bunten Stofffähnchen leuchten  
die Umrise von Ameisen,  
ganze Netze von Girlanden  
mit dem Wort

GAIA.

Kaum erblickt ROMA das Wort

GAIA

Verbeugt sie ihr Haupt vor

GAIA

legt ihr Kinn kurz auf ihre Brust

ihre Hand kurz aufs Herz  
und flüstert:

GAIA,  
Töchter, Schwestern, wir sind ein Lebewesen.

Doch als sie aufblickt, steht ein Grinsegesicht vor ihr.

Ja, ja, gepriesen sei GAIA!  
Weil sie uns und alles geboren,  
weil sie weiter gebären und bla-bla-bla –  
GAIA, vor allem gepriesen,  
weil sie uns heute Abend zu sehr viel Alkohol verhelfen wird,

sagt OMAHA und strahlt ROMA schelmisch entgegen.

Genossin OMAHA,

sagt ROMA amüsiert  
und schiebt ihr Fahrzeug Richtung Radschnellstrasse.

Wehe, du kommst heute nicht zur Befreiungsfeier,  
es gibt gleich zwei Ringe zu feiern,  
das heisst doppelt so viel Honigschnaps.  
Und ich habe mir ein hübsches, kleines Singspiel ausgedacht:  
"Oh, wie wach sind wir,  
kein Schlaf mehr für die Bestien,  
wir Bestien reiten an einem Haarfaden  
aufgezäumte Käfer, Libellen,  
wenn es sein will Wale,  
Schweine,  
ein Bein da  
ein Bein dort...  
eins, zwei –"

OMAHA hüpfte aufgeregt vor ROMA  
auf  
und  
ab.

Spar dir die Luft für später!

bremst ROMA die tanzende OMAHA,  
wie sie OMAHA immer bremsen muss,  
seit sie sich kennen, seit Jahren  
seit OMAHA von Produzentin «Nahrung»  
zu Produzentin «Bau» gewechselt hat,  
wo sie seither zusammen für  
Unterhalt und Begrünung  
des Kernzentrums,  
der Hochburg,  
zuständig sind.  
OMAHA grinst immer noch  
und ihr Grinsen ist ein Warten auf eine Antwort.

OMAHA wird nicht lockerlassen,

weiss ROMA und seufzt:

Ja doch, ich komme auch zur Feier,

sagt ROMA während sie in Gedanken  
schon ganz woanders,  
schon fast draussen beim Waldgürtel,  
schon fast in Kammer Null Neun ist.  
Doch OMAHA sind jene entfernten Gedanken ihrer Genossin nicht entgangen  
und sie streckt ihre forschenden Fühler aus.

Aber?

Kein Aber. Versprochen.

Sagt ROMA schnell und steigt aufs Fahrrad.  
Doch OMAHA beginnt ihre Pläne zu riechen,  
kommt ihr nah, dann näher,  
will schon ihre Haut anfassen,  
will schon auf ihrem Bindegewebe lesen,  
was und wem sich ROMA verschrieben hat,  
ja, OMAHA vermutet schon im Vorfeld  
ROMAs Heimlichkeiten,  
(die etwa im Beutel an ihrer Taille hängen,)  
also fragt sie mit viel Schüchternheit,  
als wäre sie für die Antwort zu wenig mutig:

Wo, wo gehst du hin? ROMA?

Doch ROMA ist schneller,  
und lässt die Frage unbeantwortet zurück.

## **2. KAMMER NULL NEUN – MOMBASA**

Kammer Null Neun, Mombasa,

denkt ROMA und weiss,  
dass sie diese vier Wörter  
nicht zu häufig,  
nicht zu auffällig  
denken darf.

Das Kollektiv hat ihre Fühler überall.  
Sie wollen nur das Beste für die Gemeinschaft,

weiss Roma und ergänzt:

Sie wollen nur das Beste für mich.

Der Himmel ist blau. Die Flora ist grün. Die Luft ist sauber.  
Auf der Radschnellstrasse ist heute mässig Betrieb.  
Sie führt an Parks und den Photosynthese-Türmen vorbei,  
links und rechts die begrüntten Fassaden der Hochhäuser,  
Schlingpflanzen, Hängepflanzen, Algen und Moos,  
auf Terrassen und Treppen  
weht Blätterwerk im Wind,  
die Dächer tragen Büsche, Bäume und Solarpanels  
und der Lärmpegel liegt allerorts tief.  
Seit Jahrzehnten hat das Stadtzentrum der Kolonie tadellose Werte.  
Die Hitze bleibt regulierbar, die Kälte auch,  
die Anteile an Kohlenstoffdioxid sind stabil,  
die autonome, alternative Energieerzeugung  
liegt bei hundert Prozent,  
wodurch das Kollektiv davon ausgeht:

Die Wende ist geschafft.

Ohne diesen Satz je explizit so zu sagen.  
So glänzend gross der Glaube daran auch sein mag,  
in seinem Schatten bleibt ein gewisser Aberglaube.  
ROMA verlässt die Wohn- und Unterhaltungsgegend,  
vor ihr liegen nun die Landwirtschaftstürme,  
gewaltige Glaskuppeln, grüne Zuchtblasen  
voller wachsender Nahrungsmittel,  
die die ganze Kolonie mit Gemüse und Obst versorgen.  
Nach den Landwirtschaftskreisen  
kommt die Wildfläche für Mensch und Tier  
und ganz aussen ist das Gebiet umgeben

von einem dichten wilden Wunder:

Der Waldgürtel.

ROMA spürt die Verbindung  
zu diesem Teil des Lebendigen,  
das ganze Gewächs ergreift sie symbiotisch,  
sie ist in ihm  
aufgehoben und untergebracht,  
in dieser Gesamtheit,  
die nur einen Namen kennt:

GAIA

flüstert sie,  
und sie flüstert es fast entschuldigend,  
denn sie freut sich über die wenigen Kammern,  
die direkt aus dem Waldgürtel wachsen,  
dort am Pelzchen, an der äussersten Haut des Kollektivs  
erkennt sie das Quartier der Solitären,  
jene, die dem Rest den Rücken gekehrt haben,  
ohne ihm ganz zu entkommen,  
denn das Kollektiv kennt keine Verräterinnen.  
Alles hat seinen Platz und ist darin denkbar.  
Alle sind ein Teil davon.  
Ausschluss ist undenkbar.

Kammer Null Neun – Mombasa

steht auf dem Holzschild der Kammer.  
ROMA streift die Ärmel ihres Hemdes zurück,  
öffnet ihre Körperhülle für Eindrücke,  
die kräftigen Arme liegen jetzt offen,  
sind der Waldluft, den Schwingungen der Kammer ausgesetzt,

sie folgt der Duftspur, sie liest das Knistern,  
das Unausgesprochene riecht nach  
Nektar, Harz, Tannenleim,  
sie hört Honigversionen von Phantasien,  
schmeckt Baumsäfte, Pflanzenmilch,  
Wachstum heisst Leben,  
Zellteilung weitet die Materie zur Kreation,  
ein bekannter Hunger reisst ein Loch in ihren Unterleib,  
und dieser Mangel seufzt, fragt nach, giert, wie er es oft tut,  
nimmt sich das Herz zur Komplizin  
holt sich das Hirn dazu,  
sie seufzen gemeinsam, fragen nach, gieren,  
wollen immer mehr,  
und zwar genau das, was hier keine haben darf,  
weil die Regeln es anders wollen.

Kammer Null Neun, Mombasa

steht da  
und  
genau da  
klopft ROMA.  
Dann: Ein Klicken, ein Geruch, ein Surren.  
ROMAs Herz tobt.  
Ihr Atmen ist Arbeiten.

Ein Fehler, es ist ein Fehler, ich bin ein Fehler im Organismus,

tadelt sich ROMA und tadelt sich nur kurz,  
denn die Tür öffnet sich und:

Produzentin MOMBASA,

sagt die Stimme